

# In Dur-Stimmung entlassen

Westfalen Classics schließt mit Matineekonzert im Rittergut

**STÖRMEDE** ■ Der blaue Himmel ist voller Geigen: Das „Kaiserquartett“ aus Joseph Haydns Streichquartett C-Dur eignet sich am Sonntagmorgen beim Matineekonzert „Mozart à la Haydn“ als hervorragende Einstiegsmusik in ein Programm, das seine Zuhörer zum Abschluss der Westfalen Classics-Festivalreihe mit einigen Klangperlen der Klassik verwöhnt – noch dazu im stilvollen Ambiente des Rittergutes, von dessen Saal aus sich der Blick durch die Glaskuppel in den strahlend blauen Septemberhimmel eröffnet.

Gleich der zweite Satz des Quartetts – besser bekannt als die deutsche Nationalhymne – lässt die Zuhörer versinken. Der erste Teil des Programms ist inhaltlich an das 25-jährige Bestehen der Deutschen Einheit angelehnt. Im Jubiläumsjahr erfährt der Satz, der so aus seinem musikalischen Ursprungskontext herausgehoben wird, plötzlich ein anderes Gewicht. Mit weitem Bogen und wechselnder Stimmführung vorgetra-



Die Künstler von Westfalen Classics gaben eine stimmungsvolle Sonntagsmatinee in stilvollem Ambiente. ■ Foto: Heier

gen, berührt er. Angesichts der vom ersten Geiger und Intendanten des Festivals, Gernot Süßmuth, angekündigten Sonate für Solo-Violine des im Warschauer Ghetto erschossenen Roman Padlewski eröffnet sich eine andere Tragweite. Der Raum ist plötzlich erfüllt von Klängen gegen das Vergessen, ein sanfter Strich und sich auflösende Harmonien befrieden.

Die folgende Sonate, von

Süßmuth gespielt, ist tragisches Pendant und voller Schwere. Umherspringende, aus einem Melodiebogen herausgerissene Noten, Rigorosität und ein sagenhaftes Tempo suggerieren dauerhafte Mehrstimmigkeit und verweben sich zu einem Klangstück, das Chaos, Verzweiflung und Schmerz ausdrückt. Es findet keine Ruhe, ist auf der Suche nach dem Sinn, einem Ziel. Süßmuths Spiel zeigt auch die

Virtuosität eines künstlerischen Leiters, der bei der sorgfältigen Zusammenstellung des Programms Wert auf inhaltliche Ausdruckstärke setzt.

Ralph Manno ist der Solist, der mit seiner Klarinette dem Klarinettenquintett A-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart im zweiten Teil eine warme und weiche Klangfarbe verleiht. Die Töne fließen nur so aus ihm heraus. Schnell zeigt sich dass er ein Musiker ist, der gerne kommuniziert. Er schaut in die Runde seiner Mitspieler, tritt in den musikalischen Dialog mit ihnen, womit er nicht zuletzt sein Zusammenspiel perfekt auf das von Florian Donderer (Violine), Judith Eisenhofer (Violine), Lucas Freund (Viola) und Dagmar Spengler (Cello) abstimmt. Die Klarinette mit ihrem weichen Timbre lässt die Zeit der höfischen Eleganz aufkommen, die sich besonders im tänzerischen Menuett niederschlägt. So entlässt das Ensemble sein Publikum in wahrhaftiger Dur-Stimmung in den Tag. ■ rio